

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 11-12

Artikel: Sicherheit ist auch Frauensache
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PHOTO: OFPC

La PCI a besoin de la collaboration volontaire des femmes.

vront décider d'une participation éventuelle future des femmes qui auront atteint la limite d'âge selon le plan directeur.

Le projet de la nouvelle loi de la protection civile ne stipule d'ailleurs pas pour le service volontaire de protection une limite d'âge vers le haut (art. 21). Il n'y a que la limite vers le bas qui est fixée, cela veut dire que toute femme peut entrer dans la protection civile dès qu'elle a commencé l'année dans laquelle elle a 20 ans.

Certains cantons ont aujourd'hui des instructrices de protection civile. Y en a-t-il aussi dans l'OFPC?

Oui, mais malheureusement leur nombre est à mon grand regret très modeste. Nous avons 60 instructeurs et seulement 2 instructrices. J'espère bien que cela changera dans les années à venir. On ne peut pas non plus se vanter du nombre d'instructrices dans les cantons.

Combien de femmes participent aujourd'hui à la protection civile dans toute la Suisse?

Selon un sondage que nous avons fait il y a quelques années auprès des offices cantonaux de la protection civile, il devrait y avoir environ 15 000 femmes. Nous aurons dans deux ans de toutes nouvelles données. J'espère que nous pourrions alors dire: «Notre estimation de 15 000 était beaucoup trop basse...»

Parlons encore de la position de la femme dans votre environnement direct, dans l'OFPC lui-même. Le Conseil fédéral a émis – comme on sait – des directives pour l'avancement des femmes dans l'administration fédérale. Qu'en est-il dans l'OFPC?

Et comment votre office va-t-il suivre les directives fédérales?

Ce ne sont pas pour moi des mots vides de sens, quand je dis que je prends l'avancement des femmes dans notre office très à cœur. Il est vrai que la quote-part d'environ 16 pour cent de femmes dans le corps de fonctionnaires de l'OFPC est encore maigre. Le pourcentage dans notre cadre est encore plus modeste, car nous n'avons ni chefs de service ni chefs de section de sexe féminin. Vous pouvez me croire quand je vous dis que nous mettrons tout en œuvre pour améliorer la situation à l'avenir.

En février de cette année, nous avons adopté pour l'OFPC un programme d'avancement pour les femmes pour les années 1993–1995. Partant de l'idée d'égalité de chances pour homme et femme, nous avons comme but d'augmenter la part de femmes en service. Nous voulons aussi tenir compte plus souvent des femmes pour les positions de cadres. Pour transformer nos idées le plus vite possible en réalité, nous favorisons l'instruction et la formation continue du personnel féminin, au moins dans la même marge que cela se fait pour le personnel masculin. Dans le programme d'avancement pour la femme, nous trouvons aussi l'aide pour une réintégration dans la vie professionnelle et la possibilité d'un emploi à temps partiel dans l'OFPC. Même si nous n'avons en ce moment encore aucune employée de cadre dans notre service, je suis fier de pouvoir dire que nous disposons dans notre équipe d'instruction de deux instructrices capables. Nous espérons que nous en aurons bientôt plus.

Monsieur Thüring, je vous remercie beaucoup de cette conversation. ■

Gefahren nehmen keine Rücksicht auf Geschlechter

Sicherheit ist auch Frauensache

rei. In Krisen und Katastrophen sind Männer und Frauen gleichermassen betroffen. Es ist deshalb klar, dass Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung nicht ausschliesslich Männersache sein können. Immer mehr Frauen nehmen denn auch an den von der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) angebotenen Ausbildungskursen teil, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über das Engagement von Frauen in der Sicherheitspolitik orientiert werden.

Während Jahren war die von der ZGV angebotene Ausbildung eine reine Männerdomäne. Um diese Hegemonie zu brechen, führt die Koordinationsstelle «Frau und Gesamtverteidigung», eine Stabsstelle der ZGV, seit einigen Jahren die Aktion «Mehr Frauen an den zentralen Einführungskursen» durch. Ziel ist es, dass weibliche Angehörige aus den verschiedenen Gesamtverteidigungsbereichen, vor allem aber auch Frauen aus Frauenorganisationen und Politik, die Kurse besuchen, um Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung kennenzulernen und anschliessend die Ideen in ihre Kreise hinauszutragen. Auch Mitarbeiterinnen der Bundesverwaltung werden einbezogen, da diese sich am Arbeitsplatz sehr oft mit Problemen der Gesamtverteidigung zu befassen haben.

Grosse Resonanz

Der Aktion war und ist noch immer ein grosser Erfolg beschieden, indem heute durchschnittlich 10 bis 15% der Kursteilnehmer weiblichen Geschlechtes sind. In einem Kurs erreichte die Quote gar 25%. Die Teilnahme von Frauen an diesen Kursen ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden und nicht mehr wegzudenken. Auch der Lehrkörper bestand ursprünglich, den Teilnehmern entsprechend, ausschliesslich aus Männern. Zaghaft eroberten die Frauen hier ebenfalls Terrain. Heute ist es selbstverständlich, dass

Frauen als Klassenleiterinnen eingesetzt werden. Im Umfang ausgedehnt wurde auch der Unterrichtsblock «Die Frau in der Sicherheitspolitik». Was als halbstündiger Vortrag mit Fragenbeantwortung begann, ist heute eine überstündige Veranstaltung.

Zugangswege aufgezeigt

Im Rahmen des diesjährigen Kurses konnten erneut rund 50 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer während 70 Minuten über das Thema «Die Frau in der Sicherheitspolitik» orientiert werden. In einem ersten Block wurde während 30 Minuten Information vermittelt. Doris Portmann, als Vertreterin der Koordinationsstelle «Frau und Gesamtverteidigung», zeigte auf, weshalb Frauen in der Regel nur schwer den Zugang zu Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung finden. Anschliessend erläuterte Esther Bärtschi, Sachbearbeiterin in der Sektion Koordinierter Sanitätsdienst beim Bundesamt für Sanität, in welchen Bereichen der Gesamtverteidigung sich Frauen einsetzen können. In einem dritten Teil orientierte sie, welche Bestrebungen auf verschiedensten Ebenen laufen, um weiteren Frauen den Zugang zur Sicherheitspolitik zu ermöglichen.

Engagierte Diskussion

Anschliessend bildeten die beiden Referentinnen zusammen mit zwei Kursteilnehmerinnen ein Forum. Die beiden Kursteilnehmerinnen vertraten die Bereiche Zivilschutz und Gesundheitswesen. Verena Bärtschi ist Ortschefin in Nidau und Cornelia Schmidhauser engagiert sich in den Kursen des SRK in Katastrophenkrankpflege. Die Diskussion drehte sich vor allem um die beiden Themen «Allgemeine Dienstpflicht» und «Motivation der Frauen». Cornelia Schmidhauser vertrat die Auffassung, Dienstverweigerer müssten entkriminalisiert und sinnvoll im Gesundheitswesen eingesetzt werden. Letzteres werde in den nächsten Jahren in hohem Umfang auf zusätzliches Personal angewiesen sein. Es dränge sich deshalb ein Gemeinschaftsdienst für Männer und Frauen auf. In der Folge sprachen sich sämtliche Podiumsteilnehmerinnen für eine allgemeine Dienstpflicht aus. Bemerkenswert ist, dass aus dem Auditorium dieser Idee keine Opposition erwuchs.

Weiter beschäftigte die Anwesenden die Frage, warum Frauen sich so wenig für Sicherheitspolitik interessieren. Ein Kursteilnehmer meinte, es müsste nicht nur in Frauenkreisen, sondern unbedingt auch in Männerkreisen geworben werden. So könne erreicht werden, dass Männer die Aufforderung an Frauen richten, sich in der Sicherheitspolitik zu engagieren.

Weitere Fragen betrafen die Erfahrungen

einer Ortschefin in einer Männerwelt, die Bewaffnung der weiblichen Armeeangehörigen und die finanzielle Entschädigung von dienstleistenden Frauen. Zum Schluss der Veranstaltung rief Doris Portmann die Anwesenden dazu auf, die Sicherheitspolitik in ihrem Familien- und Bekanntenkreis zum Thema zu machen. Nur so könnten Frauen den Zugang zu dieser Materie finden. ▢

Sicherheit bedarf der Solidarität

rei. Die Zentralstelle für Gesamtverteidigung hat unter dem Titel «Sicherheit bedarf der Solidarität» eine attraktive Broschüre herausgegeben, welche einen informativen Überblick über die Mitwirkungsmöglichkeiten der Frauen in der Sicherheitspolitik vermittelt. In der Einführung werden das Sicherheitsbedürfnis und die Rolle des Staates dargestellt, und es werden die sicherheitspolitischen Mittel aufgezeigt. Zudem wird an die gemeinsame Verantwortung appelliert unter dem Motto «Der Staat schützt seine Bevölkerung. Bürgerinnen und Bürger schützen ihren Staat.»

Viel Platz wird der detaillierten Beschreibung der verschiedenen Einsatzbereiche eingeräumt, die nachstehend aufgeführt sind:

- Rotkreuz-Pflegehelferin
- Samariterin
- Mitglied der Rotkreuz-Pflegeequipe
- Zivilschutz mit Kulturgüterschutz
- Zivile Führungsstäbe
- Wirtschaftliche Landesversorgung
- Rotkreuzkette Schweiz
- Schweizerisches Katastrophenhilfekorps
- Rotkreuzdienst der Armee
- Militärischer Frauendienst

Man sieht, dass ein Ja zur Mitwirkung auch ein Ja zu unserem Staatswesen bedeutet und dass den Frauen ein breites Spektrum von Mitwirkungsmöglichkeiten im Rahmen der Gesamtverteidigung offen steht.

Die Broschüre kann bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, unter der Bestellnummer 581.020 d bezogen werden.

Résumé

Les hommes et les femmes sont affectés dans la même mesure par les crises et les catastrophes. Ainsi, il est clair que la politique de sécurité et la défense globale ne sont pas quelque chose concernant seulement les hommes. Pour donner aux femmes un meilleur accès à la politique de sécurité, le bureau de coordination «Femme et Défense Globale», un bureau d'état-major du bureau central pour la défense globale, organise depuis plusieurs années une action intitulée «Un plus grand nombre de femmes dans les cours initiaux centraux». Le but en est que le personnel féminin de différents domaines de la défense globale, avant tout les membres féminins d'organisations pour la femme et de la politique, puisse suivre ces cours pour se faire une idée de la politique de sécurité et de la défense globale et puisse ensuite porter ces idées dans leurs propres cercles. L'action a été très appréciée et elle continue à avoir un grand succès. Aujourd'hui 10 à 15 pour cent des participants sont de sexe féminin. Et c'est devenu tout normal de choisir des femmes comme chef de classes.

Dans le cadre des cours de cette année, 50 participants et participantes ont reçu des informations sur le sujet «La femme et la politique de sûreté». Une représentante du service de la santé a proposé pendant la discussion l'aménagement d'un service en commun pour hommes et femmes. On a aussi plaidé pour un service militaire général. En plus, on a proposé qu'une demande soit formulée à l'adresse des femmes afin qu'elles s'engagent plus dans la politique de sécurité. ▢

IWA-Jahresplaner «Terminieren ohne Schmierzettel»

Der Jahresplaner besteht aus einer Hafttafel im Format 64 × 98 cm. Mit bunten Symbolen und Streifen lassen sich Termine beliebig oft übersichtlich markieren.

OPDAG

Organisation, Planung und Datentechnik

Opdag, Daniel E. Margot, Höhenweg 17, 2572 Mörigen, Tel./Fax 032 57 11 57

